

Röhren führen; auch: der runde Platz, in den das Wild eingestellt und zusammengetrieben wird (s. Kesseljagd, -treiben). — 4) als Bstw., z. B.: Kesselarbeiter, am Dampfessel beschäftigt; Kesseltasche, Pottasche; Kesselbiter, selbigebrautes (in Kesseln statt in Braupfannen); Kesselbraun, eine braune Farbe zum Färben der Kessel, Kupfererzschlag, Kupferbraun; Kesselflöcher, -löcher, umherziehender Kupferschmied, der alles Gerät flücht; Kesselformen [3], Kugelgewölbe, Kuppel; Kesselfaten, zum Anhängen des Kessels; Kesseljagd, -jagen [3]: a) Jagd, wobei das Wild in einen rund eingeschlossenen Platz (Kessel) getrieben wird; b) Saujagd, insofern die Schweine aus ihren Lagern (Kesseln) aufgetrieben werden; Kesselloch [3]: tiefes Loch in einem Reich, nam. als Fischlager; Kesselraute, s. Raute 1; Kesselraub; Kesselschmied; Kesselschneit, die sich allmählich in Kesseln ansetzende Steinfurte, Pfannenstein; Kesseltal [3]; Kesseltreiben [3], = Kesseljagd a; auch übertr.; Kesselwind, s. Kessel 2 c. || **Kesseler**, ber., -s; uw.: Kupferschmied; Kesselflöcher. || **Kesseln**: 1) rbg.: sich kesselförmig ausstüben. — 2) intr. (haben): a) Kessel machen, flüden. / b) (weidm.) Eine Sau fesselt, bricht sich ein Lager (vgl. Kessel 3). / c) Der Wind fesselt, quert, schwant, kommt bald von hier, bald von da (Kesselwind).

Kesser: s. Kesser.

I. Kette (alt: Kütte, Kütte), die; —n: (weidm.) eine zusammengehörige Menge Federwül, nam. Feldhühner. — Heute an Kette II angelehnt, vgl. dort 2.

II. Kette, die; —n; Kettchen, -lein: 1) eine Reihe ineinandergreifender Ringe oder Schalen („Glieder“) als Ganzes: a) Ketten von Eisen zum Fesseln von Gefangenen, Festlegen von Sunden usw., übertr. für etwas Fesselndes, die freie Bewegung oder Entwicklung Hemmendes, Sklaverei, Knechtigkeit, Verhältnis der Dienstbarkeit und Abhängigkeit, zuw. auch wo es nicht als drückend empfunden wird (z. B. Blumen, Rosentette). / b) Ketten von Eisen usw. zu verschiedenem Gebrauch, s. Fesseln, z. B.: a) Hemme, Westtette u. a. / c) in Taschenröhren eine die Feder spannende Kette. / d) Ketten aus Gold, Silber usw. zum Schmuck, als ehrende Auszeichnung u. ä. — 2) übertr. eine Reihe einzelner Personen oder Organe, die wie die Glieder einer Kette ineinandergreifen, zu einem Ganzen verknüpft sind, dessen Teile in gegenseitiger Abhängigkeit und Verbindung stehen, zuw. auch nur eine fortlaufende Reihe einzelner Organe als Ganzes: Ketten von Ursachen und Wirkungen. 2.; Durch der Hände lange Kette | um die Welt | steigt der Eimer. Sch.; Eine Kette von Fragen; usw. — 3) in technischen Anwendungen, z. B.: a) (Bauf.) kettenförmige Verjierung; Reihe verbundener Balken, Quadern usw. / b) (Erdk.) Vergräthe, -kette. / c) (Mechan.) die Verbindung mehrerer Verhältnisse oder Verhältnissgleichungen (Proportionen) zu einem ineinandergreifenden Ganzen; dazu: Kettenrechnung, -regel, -satz, -anfang; s. ferner Kettenbruch. / d) (Web.) die Gesamtheit der nach der Länge des gewebten Zeugnisses laufenden Fäden (Grundgewebe, Zettel, Wert, Anfang, Aufschlag, Anschweif), die mit den Quersfäden (Einlochlag, -trag, -schuß) das Gewebe bilden (ähnlich auch beim Striden die Grundmaschen); oft übertr., bildlich. / e) als Längemaß = Dekameter. — 4) als Bstw., z. B.: Kettenanker, Sassenanker, durch Ketten verbundene, im Hafen festliegende Anker; Kettenbandwurm, Botrioccephalus latus; Kettenbaum [3d], Garnbaum des Weßstuhls; Kettenblume, Butterblume, Taraxacum, Ringelblume (weil die Kinder Ketten, Ringe daraus flecten); Kettenbruch, dessen Klemmer selbst wieder Brüche enthält; Kettenbrücke, Hängebrücke; Kettenfaden [3d]; Kettengeklirr; Kettenhund, Hofhund, der tags an der Kette liegt; Kettenkugel, durch Ketten verbundene Geschoßkugeln; Kettenknaht, aus Kettenfäden; Kettenpanzer; Kettenraucher, scherzhafte Bezeichnung eines, der ununterbrochen eine Zigarre nach der anderen raucht, die eine an der anderen anzündet; Kettenrechnung, -regel [3c]; Kettenreim, Art Gedicht, wobei der Schluß jeder Zeile seinen Reim in der Mitte der folgenden findet; Kettenring, -glied; Kettenring [3c]; Kettenreicher [3d], s. f. 4a; Kettenschiffahrt, mittels einer im Flußbett liegenden, über Rollen über das Schiff geführten Kette (am Rhein auch: Tauerei); Kettenschluß, eine Reihe sich ineinanderkettender Schlußfolgerungen; Kettenseide [3d]; Ketten-

stich, s. Kettenstich; Kettenstraße [1]; Kettentoll, so daß der Tolle an die Kette gelegt werden muß. || **Kettel**, ber., das, -s; uw.; die; —n; —den: kleine Kufe aus wenig Gliedern oder auch nur ein eisernes Band an Türen, Fenstern usw. mit einem Ohr, womit sie in eine Haspe gehängt und geschlossen wird. || **Ketteln**, tr.: mittels eines Kettels oder kettelnähnlich verbinden, auch übertr. und z. B. (Mähterei) = tambourieren; beim Strampfitreden und -weben: Mähten miteinander vereinigen; dazu: Kettelmache; Kettelnadel. || **Ketten**, tr., rbg.: etwas (sich) mit — oder wie mit — einer Kette, kettenähnlich an etwas schließen.

Keßer [gr.], ber., -s; uw.; —den, —lein: ein Glied der Kirche, das, einer von dieser verdamnten Glaubensmeinung anhangend, sich von der allgemeinen („katholischen“) Kirche absondert; verallgemeint: ein Freidenker; (weibl.: Keßerin); — übertr.: jemand, der von etwas allgemein Unangenehmem abweicht; auch: „verfeuerte“ (s. d.) Person oder persönlich-gedachte Gegenstände; ferner als Schimpfwort, in der älteren Sprache auch = Sodomit, jetzt etwa = Schelm und, wie dies, auch zuw. in mitleidigem Sinne. — Als Bstw., z. B.: Keßerbuch, keßerischen Zuhalt; Keßergesicht, Glaubens-, Inquisitionsgesicht; Keßermacher, Verfehrer, Keßermacherel; Keßermeyer, Vorsitzender des Keßengerichts; Keßerrichter, s. Keßergesicht; Keßerrichter, -riechelei, auch Keßerschwärzer, -macher. || **Keßerie**, die; —en: das Keßerein und: eine keßerische Meinung, Lehre. || **Keßerheit**, die; —en: 1) (ohne Wz.) das Keßerein (Keßertum). — 2) eine Gesamtheit, Genossenschaft von Keßern (Keßerschaft). || **Keßerhaft**, keßerisch, keßerlich, Ew.: dem Wesen eines Keßers gemäß, darauf bezüglich, solchem gehörig; verallgemeint = abweichend: keßerische Ansichten haben. || **Keßern**: 1) intr. (haben): ein Keßer sein; keßerische Meinungen haben oder behaupten. — 2) tr.: jemand für einen Keßer erklären und als solchen behandeln. || **Keßerschaft**, die; —en; **Keßertum**, das, -(e)s; O: f. Keßerheit.

Keuch (Keich), ber., -(e)s; —e: Brustbeklemmung, Asthma. Keuchhusten. || **keuchen**, intr. (haben): 1) hörbar, mit Anstrengung, schnell und kurz atmend die Luft ausstoßen; begriffsaufend auch vom Atem: so ausgestoßen werden. — 2) so, gleichsam dem Erstickten nahe, husten. — 3) sich keuchend fortbewegen (bei Hervorhebung der Ortsveränderung mit sein). — 4) tr.: etwas keuchend herausstoßen, hören lassen.

Keuche: s. Keiche.

Keuern, tr., intr.: (Weichb.) Erde in Keuertarren zum Deich fahren.

Keule, die; —n; Keulchen: 1) ein nach unten sich verbildendes Werkzeug zum Schlagen, Stoßen usw.: Die Keule des Hertules; Keule (Stößel) eines Wörfers u. a. — 2) Dinge von Keulenform, so nam. der Oberdenschel (vgl. Schlegel), zumal als Ausdruck der Klühe, ohne Zusatz bei Vierfüßern gem. = Hinterkeule; ferner z. B. eine Art Flaschenfürbis (Keulenfürbis), Name von Schnecken usw. — 3) als Bstw., z. B.: Keulenförmig; Keulenhörnig (zur Kennzeichnung gewisser Käfer); Keulentürbis [2]; Keulentahm [2], vgl. Hüftahm; Keulenmoß, Papaver Argemone, mit keulenförmigen Kapself.; Keulenpilz, Clavaria, Ziegenbart; Keulenschlag, Keuschlag; Keulenschwamm, Keuschwamm, Keulenpilz (s. d.). || **keulicht**, keulich, Ew.: in Keulenform u. ä.

Keuler: s. Keuler.

Keulich, Ew., —st: züchtig, rein, vorzüglich in bezug auf Geschlechtlichkeit (vgl. jungfräulich); dem verallgemeint: rein; unbeslekt; reiner Liebe geweiht usw. — Keuschbaum, -stamm, eine Pflanze, Vitex agnus castus, deren Früchte die fleischlichen Bejerdien abstimpen sollen. || **Keusche**, Keuschheit, die; O: das Keuschsein.

Kettel: s. Kettel.

Kießer, die; —n: Lathyrus, Platterbse. Dazu: Kießerling, Lathyrus sativus, aber auch: ein eßbarer Pilz; — Kießererbse, Art Erbse, Cicor arstinum.

Kießern, intr. (haben): mit seinem Ton in sich hineinklagen; selten: klären.

Kies, ber. Kieses; Kiese: Fehlschöß beim Billardspiel; auch übertr. || **Kiesfen**, intr. (haben): einen Kies tun; allgemein (z. B. beim Singen) einen Fehler (Kieser) machen.